



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner der Projekte in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder und -familien in São Paulo!
Lesen Sie bitte zuerst das Editorial im gelben Kasten rechts.

PLUS UND MINUS: Das einzig Konstante sei der Wandel!?

Diesen Gedanken findet man bei Historikern ebenso wie bei Zukunftsforschern. Die Richtungsfrage – ob positiv oder negativ „gewandelt“ – wird oft ausgeklammert. Es dürfe nicht schwarz- Weiss gewertet werden. Blättert man in brasilianischen Zeitungen, so fallen die Schlagzeilen über sprunghaft ansteigende Kriminalität und ihre Ursachen auf. In Leserbriefen begegnet man denselben besorgten Fragen wie bei uns: „Warum?“

Schlagzeilen und Gedanken dazu (kursiv geschrieben)

«Alle 10 Sekunden ein kriminelles Delikt» und «Alle 2 Tage ein Banküberfall» – *So finanziert die PCC ihre anarchistische Revolution (☛ Nr. 24 S. 1).*

«Die Hälfte aller Arbeitslosen ist 16-25jährig» – «Mehr als die Hälfte der Gefängnisinsassen ist 16-25jährig» – «300'000 Mütter mit Kindern sind von Vätern verlassen» – *Die meisten Gefängnisinsassen aus den Favelas, die „Mundrauberin“ (Diebstahl von Butter für ihr Kleinkind neben der Mörderin usw.).*

«S. Paulo 2006: 40'000 Einbrüche in Gebäude» – «2006: 2 Milliarden in Sicherheit von Gebäuden investiert» – *Umfragen zeigen: Die Angst geht um.*

«1970 lebte nur 1% der Paulistaner in den Favelas – 2006 über 25%» – «S. Paulo zählt 3000 Favelas: jährl. Einkommen pro Familie: 300 US-\$. In Alphavily (=mauerbefestigte Stadt in der Grossstadt für die Superreichen): jährl. Einkommen pro Familie: 17'000 US-\$.» – *Das Elend wächst trotz linker Wahlversprechen.*

«Letzte 10 Jahre: 22 Tote bei Krawallen in Fussballstadien in S. Paulo» – «Lebenserwartung wäre 3 1/2 Jahre höher ohne Verbrechens- und Verkehrs-Tote».

Der Himmel grollt

«Brasilien ist Blitz-Weltmeister: ca. 70 Mio. Blitze pro Jahr, die meisten davon in S. Paulo!» – *Genug der Schlagzeilen. Kein Mensch – keine Regierung kann diese gigantischen Probleme lösen (Gross-S. Paulo hat 39 Gemeinden). Die politischen „Rezepte“ erinnern an den „Lügenbaron“ von Münchhausen († 1797). In einer seiner Lügengeschichten versank er samt Pferd in einem Sumpf. Er brüstete sich, beiden das Leben gerettet zu haben, indem er sich am eigenen Haarschopf herauszog.*

Ein täglicher TV-Slogan in den drei kath. Sendern tönt verheissungsvoller:

«O Brasil será mais BENTO em 2007 – Bento XVI.»

«2007 mehr Segen für Brasilien – Benedikt der XVI.»

(Der Papst besucht im Mai Brasilien und eröffnet die Bischofskonferenz in Aparecida)

2 Fotos – 2 Gegensätze in derselben Stadt

Links spielt Mathias auf der geschenkten Mundharmonika. Seine



Kindermelodien ertönen täglich auf BETANIA, wo er mit seinen Eltern und Geschwistern ein Zuhause gefunden hat, das diesen Namen verdient.

Rechts spielen zwei Strassenkinder *Drachensteigen*. Sie stehen auf einem Schachtgitter der Metro. Die aufsteigende Warmluft nutzen sie, um ihre Papierfetzen in die Höhe wirbeln zu lassen.

Editorial und Inhalt zu Nr. 25

Ethik oder Religion? Diese Diskussion findet z.Z. dies- und jenseits des Atlantiks statt. Die sogenannten Fortschrittlichen möchten die Religion ganz durch Ethik ersetzt wissen. Nebst Politikern tun sich dabei vor allem Pädagogen hervor, indem sie nicht nur Kruzifixverbote, sondern auch die Streichung des Religionsunterrichts fordern. Dabei böte die Geschichte des 20. Jh. „Beweise“, wie religionslose „Experimente“ fehlschlagen. Ursache und Wirkung sind sichtbar: die Probleme dieser „Generationen“ in den „gottlosen“ Staaten und Städten wurden analysiert. Die Resultate heissen: Zerfall, Niedergang...

Die Seiten 1+4 haben etwas mit dieser Thematik zu tun. Statt wie die blinden Utopiker noch mehr Ethik an den Schulen zu fordern, möge über Seite 4 nachgedacht werden. Teilen Sie unsere Ansicht: **Ethik ohne Religion ist wie Schuhe ohne Sohlen.**

Die Innenseiten 3+4 informieren über unsere Arbeit in S. Paulo, deren Fortschritte uns Mut und Hoffnung geben.

Inhalt

- S. 1 Plus und Minus
- S. 2 La Salette u. ein Glücksfall
- S. 3 Ein interessanter Nobelpreis
- S. 4 Über Nächstenliebe u. Familie



La Salette und Tränen

Die Schilderung vom Sonntag 8. Okt. in Nr. 24 war unvollständig. Nach meiner Katechese wollte Rosana nämlich noch an



die Wochenwäsche. Ich erinnerte sie an die BETANIA-Regel *Am Sonntag wird nicht gearbeitet!* Erstaunte Blicke... Ich doppelte nach: «Kennt ihr die Geschichte von La Salette?» (niemand wusste etwas von der anerkannten Muttergotteserscheinung von 1846: Mahnungen zur Umkehr, Gebet und Sonntagsheiligung wegen allgemeiner Sonntagsarbeit). Nachdem die Geschichte von den zwei Hirtenkindern

die Gesichter nachdenklich gestimmt hatte, fragte Silvana, ob sie dazu etwas ergänzen dürfe. Vor 14 Jahren hatte sie in einer Samstagsnacht einen Traum: Sie sah eine Holzkreismaschine, Arbeiter usw. Am Sonntagmorgen wollte ihr Mann Cristiano wie üblich zur Arbeit in einer Schreinerwerkstätte. Sie bat ihn inständig, diesmal nicht zu gehen. Er ging trotzdem (Arbeitsplatzverlust!). Er kam nicht nach Hause. Im Spital erfuhren seine Angehörigen, wie er an jenem Sonntag den Daumen und zwei weitere Finger an der Holzkreismaschine schmerzhaft gekürzt hatte. Es folgten 9 Monate Therapie und Beratungen auf dem Sozialamt (der Schreinerberuf war nicht mehr möglich). Schliesslich absolvierte er einen Elektrikerkurs und fand auch eine Anstellung (die Firma ging 2006 Konkurs, weshalb er arbeitslos wurde ☛ Nr.24). Cristiano hatte kopfnickend zugehört und meinte lapidar: «Manchmal straft Gott sofort!»

Ein Glücksfall für BETANIA?

Im September fegte ein Sturm einige Eternitplatten von unserem Honighaus (z.Z. Werkstätte und Notwohnung für die 2. Familie ☛ 1). Dabei wurde zum xten Mal unsere Elektro- und Telefonleitung zerrissen (altes Material und miese Installation, auch in den Gebäuden!). Die vielen Kurzschlüsse lösten schon manches Stossgebet aus (Brandversicherung nicht üblich). Also fragte ich Cristiano: «Wollen wir unsere Elektroanlagen in die Erde verlegen und alles sanieren?» Er fühlte sich geehrt und versprach mir ein Projekt zu entwerfen inkl. Materialliste. Wir nahmen Mass (Grabenlänge 130m). Zwei Tage danach streckte er mir stolz das Schema entgegen, inkl. Tableau, Sensoren für die vorhandenen Alarmsirenen und Scheinwerfer gegen unliebsame Besucher usw. Meine Anerkennung tat ihm sichtlich gut. Ich wünschte Offerten von drei verschiedenen Elektrogeschäften. Die Rabattverhandlungen nahm ich persönlich vor, was sich auszahlte. Drei Tage später hakten wir auf dem Lieferschein die franko BETANIA gelieferte Ware ab, alles o.k. Bis anfangs 2007 wollen Cristiano und Ricardo die Sanierung abgeschlossen haben. Cristiano freut sich auch, meine Solarpläne für den Betrieb unserer Wasserpumpen zu studieren.

BETANIA-Selbstversorger

Cristiano und Silvana schwelgten in Erinnerungen, als sie noch fast $\frac{1}{2}$ ha Garten für sich bearbeiten durften. Nun dürfen sie das Gemüse für ihre Familie wieder selber ziehen. In der gleichen Woche ackert unsere Tobata-Maschine 5a fruchtbaren BETANIA-Boden und sie erhalten aus der MEBS-Kasse Saatgut für 40 Spezies. Dies freut auch Ricardo, der inzwischen ein passionierter Gärtner geworden ist 2. Er wird von ihren Erfahrungen profitieren und ihnen dafür mein Rezept der Kompost- und Gründüngung verraten. Der Wettstreit der *Grünen Daumen* ist eröffnet. Hoffentlich klappt es!



Cristiano schafft auf Anhieb eine fast perfekte Haltung, trotz fehlenden Fingerglieder. Er weiss, warum er sie einge"büssst" hat: «Manchmal straft Gott sofort!» war sein lakonischer Kommentar, nachdem seine Frau Silvana Geschichte preisgegeben hat.



Schreiner-Elektriker-Gärtner-Multitalent Cristiano mit Gattin Silvana, Sohn Mathias und Tochter Paloma (Camilla war bei der Grossmutter).



Ricardo bei der Aussaat der Fejão-Bohnen.



Der BETANIA-Boden ist fruchtbar: Garten von 2003

Ein interessanter Nobelpreis

Im Oktober wurde der Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus im brasilianischen TV stundenlang interviewt. Die Medien waren des Lobes voll. Hatte die Idee des *Bankiers der Armen* mit den rückzahlbaren Kleinkrediten der *Grameen Bank* doch auch in Lateinamerika vielen Armen geholfen, Kleinbetriebe zu gründen ❶.

Wer ist heute mein Nächster?

Dieser Titel stand schon in Nr. 17. Diese Frage bewegt mich täglich. Nach der Lektüre über die verdiente Auszeichnung von Muhammad Yunus kam eine kleine Genugtuung auf. Warum? SSJ gibt nämlich Mikrokredite ohne Rückzahlungspflicht. Bin ich dazu berechtigt? Ich glaube ja; denn etliche Spenden erreichen uns mit dem Vermerk «*Wo die Not am grössten ist*». Weil ich in S. Paulo wegen des Baustops auf BETANIA zum „Nichtstun“ verkürrt bin, versuche ich diese Flauten mit dem Bildapostolat *Barmherziger Jesus* zu überbrücken. Die Brasilianer sind dafür sehr empfänglich. Im Gespräch kommt viel Not zutage. Das Beispiel von Schuhputzer Adriano (Foto ❷) verdeutlicht, wie mein *Helfer-Syndrom* geweckt wird (so sehen es meine Freunde von früher). Vor zwei Jahren hat er von mir ein ❷ *Jesus-Bild* und eine *Wunderbare Medaille* erhalten. Daran erinnerte er mich, als er mir in einem Restaurant erneut die Schuhe putzte. Der inzwischen 18-Jährige erzählte, wie er werktags mit dem Zug über 80km ins Stadtzentrum fährt, wo er pro Kunde ca. 2 Fr. erhält (einige Stammkunden geben mehr). Er hat die Schule nicht beendet, um seiner Familie zu helfen. Mit den Einnahmen unterhält er seine Mutter und



Kurznachrichten

SSJ - schon 10 Jahre!

Seit 1997 –damals wurde am 22. März in Schwyz unser Verein SSJ gegründet– findet im ehrwürdigen St. Josefsklosterli in Schwyz an jedem 1. Monats-Mittwoch (nach dem Herz-Jesu-Freitag) um 17¹⁵ eine hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph, unseres Vereinspatrons, statt (ab 16⁴⁵ Rosenkranz).

Hinweis: bei der Hauptkirche in Schwyz links vorbei Richtung Ibergeregg, nach ca. 400 m nach links bergwärts abzweigen, nach ca. 300m nach rechts schmalen, steilem Strässchen folgen (Sackgasse).

Spesen ab 1. Januar 2007 bei Bar-Einzahlung am Postschalter (Schweiz):

	bisher	neu
bis SFr. 50.-	1.20	1.50
bis 100.-	1.50	1.80
bis 1000.-	2.05	2.35
bis 10'000.-	3.25	3.55

IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.-

Druck Schmid-Fehr AG

CH-9403 Goldach

Wer den Rundbrief nicht mehr wünscht, möge dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr. 25 kundtun.

vier jüngere Geschwister. Sein Wunschtraum wäre, das Schuldiplom nachzuholen. Denn nur mit Abschluss II hat er eine Chance, überhaupt eine Stelle zu bekommen, nicht zu denken an einen Zugang zu höherer Ausbildung. Und als Schwarzer hat er ein weiteres Handicap in der von Rassismus geprägten Arbeitswelt... Der „Zufall“ will es, dass ich vor 1/2 Std. einige Lehrgänge erstanden habe (zum Eigenstudium mit vielen Prüfungen/Lösungen). Sie sind gut gemacht, aber nur im Strassenverkauf erhältlich. Ich strecke Adriano den 1kg-Lehrgang entgegen und wünsche ihm viel Ausdauer und Erfolg. Er kann es kaum fassen. Ich hoffe, ihm wieder einmal zu begegnen und von Fortschritten zu hören.

Es gäbe noch mehr solcher Kurzgeschichten. Vielleicht starten wir in späteren Rundbriefen eine weitere Rubrik: **Wer ist heute mein Nächster?**



Kein Mikrokredit, aber ein Occ.-Nähmaschinenkauf bei Roberto für unser Projekt MEBS. Rosana u. Silvana strahlen in der Wohnküche auf BETANIA.

❶ Kleinbäckerei dank Mikrokredit der Grameen Bank.

❷ Schuhputzer Adrian hat wieder eine Perspektive für seine Zukunft.



Die Nächstenliebe – Seele der Mission

Papst Benedikt XVI. hat zum Weltmissionstag aufgerufen, über dieses Thema nachzudenken. Die Apostel begannen an Pfingsten, vom auferstandenen Herrn Zeugnis zu geben. Seit damals setzt die Kirche dieselbe Sendung fort, die für alle Gläubigen eine ständige Verpflichtung darstelle. Somit sind auch die Laien aufgefordert, in ihrem Alltag – sei es am Arbeitsplatz oder als Pensionierter – Zeugnis zu geben. Papst Benedikt XVI. wörtlich: «Missionar zu sein heisst, sich wie der barmherzige Samariter über die Nöte aller Menschen zu beugen, besonders die der Ärmsten und Bedürftigsten; denn wer mit dem Herzen Christi liebt, sucht nicht die Verwirklichung eigennütziger Interessen, sondern allein die Herrlichkeit des Vaters und das Wohl des Nächsten.»

Sein Vorgänger, Papst Johannes Paul II. hat über die **Familie**, Keimzelle jeder Gemeinschaft Impulse zum Nachdenken gegeben:

Familie – werde, was du bist!

Aus: Johannes Paul II.: Apostolisches Schreiben *Familiaris Consortio*, über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute

Im Plan GOTTES, des Schöpfers und Erlösers, findet die Familie nicht nur ihre Identität, das, was sie ist, sondern auch ihre Sendung, das, was sie tun kann und muss... Jede Familie entdeckt und findet in sich selbst den unüberhörbaren Appell, der gleichzeitig ihre Würde und ihre Verantwortung angibt: **Familie, werde, was du bist!**

Die jüngste Synode hat vier allgemeine Aufgaben der Familie hervorgehoben:

1. die Bildung einer Gemeinschaft von Personen
2. den Dienst am Leben
3. die Teilnahme an der Entwicklung der Gesellschaft
4. die Teilnahme an Leben und Sendung der Kirche

Eine Darstellung und Verwirklichung dieser kirchlichen Gemeinschaft ist die christliche Familie, die deshalb auch **Hauskirche** genannt werden kann und muss. Alle Mitglieder der Familie haben, jedes nach seinen eigenen Gaben, die Gnade und die Verantwortung, täglich personale Gemeinschaft aufzubauen und dabei aus der Familie eine *Schule reich entfalteter Humanität* zu machen. Das geschieht durch die sorgende Liebe zu den Kleinen, den Kranken und den Alten, durch den täglichen gegenseitigen Dienst, durch das Teilen der Güter, der Freuden und der Leiden. Ein grundlegendes Element zum Aufbau einer solchen Gemeinschaft bildet der erzieherische Austausch zwischen Eltern und Kindern, bei dem jeder gibt und empfängt.

Die Familiengemeinschaft kann nur mit grossem Opfergeist bewahrt und vervollkommen werden. Sie verlangt in der Tat eine hochherzige Bereitschaft aller und jedes einzelnen zum Verstehen, zur Toleranz, zum Verzeihen, zur Versöhnung. Jede Familie weiss, wie Ichsucht, Zwietracht, Spannungen und Konflikte ihre Gemeinschaft schwer verletzen und manchmal tödlich treffen: daher die vielfachen und mannigfaltigen Formen von Spaltung im Familienleben. Aber gleichzeitig ist jede Familie immer vom GOTT des Friedens gerufen, die frohe und erneuernde Erfahrung der Versöhnung zu machen, der wiederhergestellten Gemeinschaft, der wiedergefundenen Einheit. ○

«Herr es ist aussichtslos...

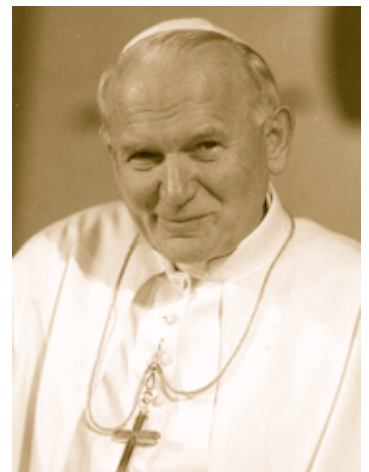
... aber Du bist allmächtig!» (Gebet des hl. A.M. Claret). Wer nun denkt, der Herr richte schon alles, kann enttäuscht werden. ER hat uns mit Fähigkeiten ausgestattet und will, dass wir sie gebrauchen. Gottvertrauen stehe auf unserem Banner! ER wird uns zu Taten führen und unser Wirken unterstützen. Für SEINE und Ihre Unterstützung dankt

Aldo - Giov. Secchi

P.S. Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen. Sonst müssten wir ihn ev. nachsenden. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.



Papst Benedikt XVI. – ein Hirte als Friedensmittler.



Papst Johannes Paul II. – ein Hirte als Sämann auf allen Kontinenten.

Werbespot für SKS

Ab März bringt das SKS (Schweiz. Kath. Sonntagsblatt) eine 39-teilige Fortsetzungsgeschichte über den wohl ersten Schweizer Salesianer. Der Bericht über den Luzerner-Märtyrer P. Johannes Fuchs ist belegt durch Zeitzeugen und gegen 200 Briefe (das Zeitdokument wurde vom Schreiber dieses Rundbriefes mit News aus Brasilien aktualisiert). Der glaubwürdige Zeuge unserer Zeit, ein Priester Don Bosco, der soziale Not lindern wollte, vergass dabei das Wichtigste nie: *Das Evangelium zu allen Völkern zu tragen*. Er gab dafür sein Leben: An Allerheiligen 1934 wurde er von Indios im Mato Grosso (Brasilien) erschlagen. Wir vom SSJ glauben einen neuen himmlischen Fürsprecher zu haben. Bestellen Sie ein Jahres-Geschenk-Abo für 52.- (statt 62.-) Tel. 071-844 03 33